Die Not der kleinen Geschäftsleute.

Wir leben in einer Zeit, wie wir sie in Deutschland noch nie durchgemacht haben. Die Entwertung der Mark hat ein Ausmaß angenommen, das noch vor kurzem für unmöglich gehalten wurde. In zwei Tagen ist der Dollar um mehr als 1500 Mark gestiegen. Mit ihm in annähernd gleichem Verhältnis alle anderen ausländischen Valuten. Die Wertlosigkeit der deutschen Papiermark wird uns so deutlich vor Augen geführt. Demgegenüber befindet sich der Geschäftsmann in schwierigster Lage. Da wir keinen anderen Wertmesser haben als die Papiermark, so muß er sich mit seinen Preisen den Verhältnissen anpassen. Der große Geschäftsmann, der über mehr oder weniger erhebliche Vorräte verfügt, kann das immerhin. Er steigert seine Preise entsprechend und legt die höheren Preise auch auf die vorhandenen Vorräte. Das geschieht besonders dann, wenn es die in Frage kommenden Artikel aus dem Ausland beziehen muß. Bei ausländischen Produkten können wir diese Preissteigerung nicht verübeln, denn er muß dem Steigen der ausländischen Zahlungsmittel folgen, wenn er überhaupt noch spätere Einkäufe tätigen will.

Da leider auch die inländischen Erzeugnisse bei der immer mehr sich geltend machenden Entwertung der Mark sprunghaft im Preise steigen (wir weisen hier auf Mehl und andere Artikel hin), so folgt er auch hier dem „Zuge der Zeit" und fordert höhere Preise für Vorräte, die er vielfach wesentlich billiger eingekauft hatte. Er geht dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß seine Einnahmen sonst für zukünftige Einkäufe nicht ausreichen würden. Früher, sogar noch vor Jahresfrist, als sich unsere wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht in einem so wollen Wirrwarr befanden und die Papiermark immerhin noch einigen Wert hatte, bezeichnete man ein solches Geschäftsgebahren als Wucher. Heute ergibt man sich darein, wenngleich, das soll nicht verkannt werden, in manchen Fällen die Preistreibereien Formen annehmen, die nicht anders als wucherisch genannt werden können.

Also, wie gesagt, der Großkaufmann kann, wenn er genügende Vorräte hat, über diese krisenhaften Zeiten hinwegkommen; denn das Plus gegenüber dem billigeren Einkauf verschafft ihm die Mittel für den weiteren Geschäftsbetrieb. Ganz anders steht es mit dem kleinen Geschäftsinhaber. Viele von diesen leben aus der Hand in den Mund, d. h. sie kaufen nur so viel Ware ein, wie sie für die nächsten paar Wochen nötig haben, weil ihre Mittel nicht weiter reichen. Und nun vollzieht sich bei den enormen Preissteigerungen ihr mehr oder weniger schneller Niedergang. Die eingekaufte Ware müssen sie der Konkurrenz halber zum Tagespreise verkaufen, was meist schon in kurzer Zeit geschieht, aber aus der Preissteigerung, die dann etwa eintritt, können sie keinen Vorteil mehr ziehen, weil sie von der Ware nichts mehr besitzen. Sie wird ihnen sogar zum schlimmsten Nachteil. Denn die Einnahme, die sie erzielten, reicht nicht aus, um die gleiche Menge Ware wieder einzukaufen. Von Mal zu Mal wird es weniger. Die Ladentafel wird immer leerer, denn einen Artikel nach dem anderen lassen sie eingehen, weil ihnen die hohen Einkaufspreise unerschwinglich sind. In dieser Lage befinden sich bereits eine erhebliche Zahl kleiner Geschäftsleute. Viele Kleinhändler sehen deshalb der Zukunft mit größter Sorge entgegen. Es gibt zwar Leute, die da sagen, der Kleinhändler passe nicht mehr in unsere Zeit. Aber er hat seine Existenzberechtigung wie jeder andere, und es ist zu bedauern, daß manches kleine Geschäftsmann nach langen Jahren ehrlichen Handelns durch die Ungunst der Verhältnisse jetzt um seine Existenz kommen dürfte.

Die Teuerung im Auslande.

Im Gegensatz zu der in Deutschland immer schneller fortschreitenden Verteuerung der Lebenshaltung ist im Ausland, abgesehen von Oesterreich und Polen, auch weiterhin eine gewisse Stetigkeit der Kleinhandelspreise und damit auch der Lebenshaltungskosten zu verzeichnen. Teilweise hält die Abwärtsbewegung weiter an. In England ist dies im August nach den in der „Labour Gazette" veröffentlichten Berechnungen hauptsächlich auf die Preissenkung von Kartoffeln, die 86 v. H. betrug, zurückzuführen. Auch Fleisch, Mehl und Brot sind etwas billiger geworden, Eier und Fische dagegen haben im Preise wieder etwas angezogen. Auch bei den Bekleidungsgegenständen macht sich eine geringe Abschwächung bemerkbar. In Frankreich (Paris) ging die Indexziffer für die Ernährungsausgaben im August um 2,7 v. H. zurück und erreichte damit den bisher günstigsten Stand. Gegenüber dem im November 1920 erreichten Höhepunkt haben sich die Lebenshaltungskosten in Paris um 32,2 v. H. verringert. In der Schweiz bietet der August in der Bewegung der Preise das gleiche Bild wie in den beiden Vormonaten. Bedeutendere Preisverschiebungen bei Butter, Schweinefleisch und Kartoffeln lassen vermuten, daß der Preisabbau sein Ende gefunden hat und die Preise wieder anziehen werden. In Italien, Schweden und Finnland sind die Lebenshaltungskosten im August wieder, wenn auch nicht erheblich, gestiegen. In Oesterreich haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im September erneut verschlechtert. Der Wert der österreichischen Kronen ist im Vergleich zum August um die Hälfte zurückgegangen. Demzufolge sind eine ganze Reihe von wichtigen Lebensmitteln auf mehr als das Doppelte der Augustpreise gestiegen. Nach den Preisfestsetzungen der Paritätischen Kommission stieg der Preis für 1 Kilo Mehl von 5000 auf 8550 Kronen, für 1 Kilo Reis von 4750 auf 8450 Kronen, für 1 Kilo Rindfleisch von 11 500 auf 26 000 Kronen. Der Preis für 1 Laib Brot von 1200 Gramm erhöhte sich von 3140 auf 6460 Kr. Ein Herrenanzug zum Friedenspreise von 45 Kronen, der im August 450 000 Kronen kostete, stieg auf 990 000 Kronen im September. Für ein Paar Herrenschuhe (14 Kronen im Juli 1914) wurden im August 140 000, im September 270 000 Kronen gezahlt. Aus den Berechnungen der Paritätischen Kommission ergibt sich für den September eine Verteuerung der Lebenshaltung gegenüber dem Vormonat um 91 v. H. Die weitaus größte Steigerung haben die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung mit 135 v. H. erfahren. In Polen (Warschau) hat sich der Fortschritt der Teuerung etwas verlangsamt. Im Durchschnitt des August ist der Ernährungsaufwand einer vierköpfigen Arbeiterfamilie um 15 v. H. gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Gesamtausgaben für die Lebenshaltung stellten sich im August auf das 908fache der Friedenszeit.

Vermischtes.

Eine Falschgeldfabrik aufgehoben. Eine Geldscheinfälschung größten Stiles ist in Berlin aufgedeckt worden, bevor sie Schaden angerichtet hat. Der Fälscher ist ein Buchdruckereibesitzer Wiehle. Er wurde, als er eben seine Wohnung verlassen hatte, auf offener Straße festgenommen. In der Druckerei fand man einen ganzen Stapel von falschen Fünfhundertmarkscheinen der weißen Hilfsbanknote vom 7. Juli 1922. In einem Verschlage fand man eine Menge Falschscheine und alle Druckplatten, die zu ihrer Herstellung gedient hatten, außerdem noch einen Stoß falscher Steuerwertzeichen mit den zugehörigen Druckplatten und mehrere gefälschte Aktienbogen mit Zinsscheinen, sowie unzüchtige Bilder und Bücher niedrigsten Grades. Es konnte noch fast die ganze Druckauflage der gefälschten Scheine beschlagnahmt werden, bevor ein nennenswerter Teil in den Verkehr gekommen ist.

Schüsse gegen die Berliner Börse. Sonnabend mittag 12 Uhr gab ein Mann mehrere Schüsse gegen das Berliner Börsengebäude ab, dann sprang er in selbstmörderischer Absicht in die Spree. Es gelang den Mann wieder aus dem Wasser zu holen. Es soll sich um einen Straßenbahnschaffner handeln, der die Tat in schwerer wirtschaftlicher Lage begangen haben soll.

2 Todesopfer einer wilden Autofahrt. In Berlin unternahm der Chauffeur Heinrich Stoll mit Bekannten unberechtigter Weise im Wagen des Darmgroßhändlers Schulz von Berlin aus eine „wilde" Fahrt. Auf der Rückfahrt verlor Stoll gegen 8 Uhr nachts zwischen Adlershof und Niederschöneweide die Gewalt über den Wagen, als er nach seinem vom Kopf fliegenden Hut griff. Der Wagen flog seitwärts in den Chausseegraben, überschlug sich und begrub die Insassen unter seiner Last. Stoll und der Expedient Handtke aus Grünau wurden getötet. Die anderen Insassen, drei Männer und eine Frau kamen mit Verletzungen davon.

Millionendefraudation bei einer Eisenbahndirektion. Ein aus Galizien stammender Hilfsarbeiter der polnischen Eisenbahnverwaltung in Morgenrot kehrte, nachdem ihm von der Eisenbahndirektion in Kattowitz auf amtlichen Ausweis hin 34 Millionen polnische und 3 Millionen deutsche Mark ausgehändigt worden waren, nicht zurück. Erst nach 14 Tagen erstattete der Stationsvorsteher, da die Gelder für diese Station bestimmt waren, Anzeige. Die polizeilichen Ermittelungen haben bisher noch keine Spur von dem flüchtigen Beamten ergeben.

Das Gedächtnis der Frau. Wenn auch die Frau auf die zarteste Weise verzeiht: „Nun wollen wir alles vergessen," sie wird sich doch an alles erinnern. Sie will es vielleicht nicht, sie wünschte, es wäre anders, aber sie kann es nicht ändern. Sie kann die Erinnerung so wenig loswerden, wie wir unser Gesicht ändern können, wenn es uns nicht gefällt. Wenn Frauen vielleicht kein gutes Gedächtnis von allgemeiner Bedeutung haben, so besitzen sie ein um so besseres für die kleinen persönlichen Angelegenheiten des Lebens. Einen flüchtigen, einen kalten Blick vergessen sie nie, niemals schwindet aus ihrem Gedächtnis eine Meinungsverschiedenheit. Aber das Gedächtnis der Frau ist nun einmal grundsätzlich verschieden von dem des Mannes. Für den normalen Mann ist eine Sache abgetan, wenn sie vorbei ist. Er geht fort und vergißt, aber eine Frau kehrt immer wieder zu dem zurück, was war. Ihr Gedächtnis ist ihr Fluch. — Oder ihr Segen? Vielleicht wird die neue Zeit, die der Frau ein erfüllteres Leben und gleiche Aussichten wie dem Manne gegeben hat, dies um das eigene Ich kreisende Gedächtnis der Frau zerstören. Aber die Gefahr liegt nahe, daß damit Unersetzliches verschwindet. Wer behält aus unseren Jugendtagen all die nichtigen, traulichen Dinge im Gedächtnis und speichert sie da auf, kindliche Reden, Neigungen und Abneigungen, Versprechungen, in flüchtigen Augenblicken gegeben und doch verpflichtend, wenn das kindliche Vertrauen nicht verloren gehen sollte? Nein, das Gedächtnis der Mutter darf nicht aus der Welt verschwinden, wir wollen es nicht einbüßen, was immer auch sonst verloren gehen möge.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Selbmann. Druck u. Verlag Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.

Dienstag, den 7., bis Donnerstag, 9. November
„Wilde Jagd"
Sensationsdrama in 6 Akten. — Regie Von Attenberger.
In den Hauptrollen:
Georg Henrity, Hans Tintner, Jimmy Bott.

„Wie Satan starb"
Filmdrama in 6 Akten nach einem gleichnamigen Roman von Dr. Arthur Landsberger.
In den Hauptrollen: Werner Klott, Oskar Sugelmann, Sascha Gura, Eugen Jensen.

Tägl. Anfang 6 Uhr. Beginn der letzt Vorstell. geg. 9 Uhr.

Volkshochschule Aue.
Erstes Konzert des Halle-Trios (Chemnitz)
Dienstag, den 7. November, punkt 7 Uhr
in der Oberrealschule
Deutscher Abend
Werke von Schubert, Mendelssohn und Beethoven.
Hörer 30 Mark, Nichthörer 50 Mark an der Abendkasse.

Speise-Kartoffeln
in Waggonladungen
bietet zur prompten Lieferung für Industrie, Händler und Großverbraucher u. s. w. an
J. G. Ebert, Burgstädt, Sa.
Fernspr. 38 und 39.

Von heute ab steht in meiner Behausung und auf dem Wochenmarkt in Aue ein Transport
schöner großer Gänse
zum Verkauf.

Bruno Glaß, Bockau.

Fell-Einkauf!
Marder, Iltis, Ziegen, Kanin, Waldhasen, sowie alle anderen Fellarten kauft zu hohen Preisen
Kurt Junghans, Fellhandlung, Aue,
Ernst-Papst-Straße 19 im Auer Tageblatt.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Milbenbläschen usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu haben i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Drogerie Erler & Co. Nachf.
Central-Drogerie Curt Simon.
Gust. Otto, Seifengesch., Markt.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Unübertroffen
Fritz
Glatt, Wildleder, Gummi, Lacksohlen werden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife einstreichen läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit Bürste oder Bürste nachstreichen. Erstaunliche Wirkung, von Kaufenden bestätigt. In allen Geschäften, Drogerien, Seifenhandlungen u. Putzmachergeschäften.
In Aue in der Adler-Apotheke Georg Geslinger und bei Erler & Co. Nachfolger, Drogerie.

Erfahrener, bestempfohlener
Appreturmaschinen-Ingenieur,
tüchtiger Konstrukteur mit Praxis in Betriebsorganisation zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Nur Herren mit erfolgreicher langjähriger Tätigkeit und erstklassigen Referenzen wollen Ihre Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter A. T. 5208 an das Auer Tageblatt erbeten.

Eigensinnige
Stepperinnen
für Klapp- u. Stehumlegkragen (Heimarbeit)
suchen
Ebert & Kopp, Wäschefabrik, Lößnitz,
unterer Bahnhof.

Tüchtigen selbständigen
Besteckfräser und 2 Stahlgraveure
auf Besteckstanzen sucht
Metallwaren- und Besteck-Fabrik
Oscar Fischer, Brackenheim (Wttbg.)

Gesucht wird tücht. Kraft
in Vertrauensstellung für die Fabrikation von
Herrenwäsche Spezialartikel Stoffkragen.
Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die mit dieser Fabrikation voll und ganz vertraut sind.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen unter „A. L. 5100" an das Auer Tageblatt erbeten.

Sie sparen
an Schuhen, wenn Sie Edelschuhputz Nigrin verwenden.

Zahle für alte Zahngebisse bis 8000 mk.
Zerbrochene Zähne bis 500 Mk. Bin Dienstag den 7. Nov. 1922 von 10 bis 5 Uhr im Hotel „Blauer Engel".
Karl Klöpfle, Schmelzhüttenstraße.

Eine Reinemachefrau
für Sonnabends nachmittag gesucht.
Butter & Hauke, Aue, Wettinerstr. 37.

Kontoristin
tücht. Stenotyp. u. flotte Maschinenschr., auch in dopp. Buchhaltg. firm, sicher im Rechn., m. schön. Handschrift, z. bald od. spät. Antritt nach Aue in dauernde, selbst. Stellung gesucht. Ausführl. Angeb. mit Ang. v. Zeugnisabschr. bish. Tätigk., Gehaltsanspruch u. frühest. Eintritt erbeten unt. A. T. 5206 an das Auer Tageblatt.

Laufjunge
gesucht. Träbe, Niederschlemaer Weg 8.

Suche sofort
älteren unabhängigen
Mann
für leichte landwirtsch. Arbeit in dauernde Stelle. Familienanschl. und gute Behandlung. Lohn nach Uebereinkunft.
Willy Reiche
Hammühle Altstadt, G. W. G.

Tüchtiger
Metalldrücker
für Schwarzblech zum sofortigen Antritt gesucht.
Eisenwerk Brünner A.-G.
Werk Naumburg Saale.

Kleine Fabrik
mit Kraft u. Wohnung
zur Verlegung bestehender Fabrikation gesucht. Eventl. Mitbeteiligung des Besitzers. Gefl. Angebote unt. A. L. 5130 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.